

DACHVERBAND DER
MIGRANT*INNENORGANISATIONEN
IN OSTDEUTSCHLAND

JAHRES- KONFERENZ 2022

BERICHT



DaMOst

Dachverband der
Migrant*innenorganisationen
in Ostdeutschland

Konferenzprogramm (Teil 1)

Tag 1: Freitag, 7.10.2022

Moderation: Eter Hachmann

- 14:00 Uhr Eröffnung, Begrüßung und Grußworte
- 14:30 Uhr Wissenschaftlicher Input: *"Generation als gesellschaftshistorisches Gedächtnis und die Gegenwart ostdeutscher Generationen of Color"*
Prof. Dr. Asiye Kaya, Alice Salomon Hochschule Berlin
- 15:00 Uhr Podiumsdiskussion: *(Post-)Migrant*innen in der DDR und Ostdeutschland - zwei Generationen, zwei Auffassungen von Heima.*
Moderation: Dr. Carina Großer-Kaya
Diskutant*innen: Yasser Muhammad, Luisa Muhammad, Piedoso Manave & Jessica Massóchua
- 16:15 Uhr Präsentation des Kurzfilms „*Youth talk - wir sprechen jetzt!*“
- 16:30 Uhr Verleihung des „(Post-)Migrantischen Jugendpreises“
- 17:00 Uhr Impulsvortrag (Video): *"Mit zweierlei Maß – zum ungleichen Umgang mit Kriegsflüchtlingen in Deutschland"*
Prof. Dr. Karim Fereidooni, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft;
Gruppenarbeit im Anschluss
- 18:30 Uhr Tageszusammenfassung
- 19:00 Uhr Austausch und Ausklang

Konferenzprogramm (Teil 2)

Tag 2: Samstag, 08.10.2022

Moderation: Eter Hachmann

- 9:00 Uhr Begrüßung und Grußworte
1. José Paca, DaMOst - Vorstandsvorsitzender von DaMOst e.V.
 2. Reem Alabali-Radovan, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration & Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus (Video)
- 9:30 Uhr Moderiertes Gespräch: *"Migrant*innenorganisationen - Partner von Politik und Zivilgesellschaft?"*
mit Mirjam Kruppa, Beauftragte für Integration, Migration und Flüchtlinge Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz & Dr. Ruben Cardenas, Geschäftsführer vom Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern *Migranet M-V*
- 10:30 Uhr **Delegiertenversammlung**
- Bestimmung der Sitzungsleitung und der Protokollführung
 - Feststellen der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßer Einladung
 - Vorstellung der Tagesordnung, Ergänzungen und Anträge
 - Jahresbericht des Vorstandes
 - Finanzbericht des Vorstandes
 - Entlastung des Vorstandes
 - Satzungsänderungen DaMOst – Diskussion und Beschluss
 - Änderungen: §2, §5, §9
 - Neue Paragraphen: §12, §15
 - Vorstandswahlen
- 16:00 Uhr Konferenzende, Verabschiedung und Heimreise

Zusammenfassung

Die mittlerweile fünfte Jahreskonferenz des Dachverbands der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland fand am 7. und 8. Oktober in den Räumlichkeiten der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin statt. Mit einem Generationendialog, einem Kurzfilm und der Verleihung des (Post-)Migrantischen Jugendpreises an drei Initiativen junger Engagierter wurde in diesem Jahr das Engagement junger Migrant*innen in den Fokus gestellt. Weitere Themen waren die Ungleichbehandlung von Geflüchteten und die Zusammenarbeit mit der Politik auf Landesebene.

Des Weiteren fand im Rahmen der Konferenz die Versammlung der Delegierten der Mitgliedsvereine statt, bei der in diesem Jahr ein neuer Vorstand gewählt wurde. Das achtköpfige Vorstandsteam wird ab nun von einer Doppelspitze geleitet: Frau Eter Hachmann und Herr Rubén Cárdenas Carbajal werden für die nächsten drei Jahre gemeinsam den Vorstand leiten.



Eter Hachmann (Foto von privat)



Dr. Ruben Cardenas (Foto von privat)

Begrüßung

„Wir sind weitergekommen, aber wir sind noch nicht am Ziel“



Foto von Mahmoud Dabdoub

Der erste Konferenztag wurde eröffnet von zwei Begrüßungsreden: Herr José Paca, bis dato Vorstandsvorsitzender, lobte die Arbeit des Dachverbands, sagte aber auch: „Wir sind weitergekommen, aber wir sind noch nicht am Ziel“.

Nach ihm sprach Dr. Christine Schoenmakers, Referentin für inklusive und interkulturelle Bildung bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie betonte, dass die Vielfalt der in Deutschland lebenden Menschen sichtbarer werden müsse, auch in der Erinnerungskultur.

Gelebte Erinnerungskultur: Generationendialog

Um Erinnerungskultur ging es dann auch bei den nächsten beiden Konferenzbeiträgen. Frau Prof. Dr. Asiye Kaya von der Alice-Salomon Hochschule Berlin und der Hochschule Mittweida stellte in ihrem Vortrag heraus, wie wichtig die Weitergabe von lebensgeschichtlichen Erinnerungen für das Selbstverständnis der nachfolgenden Generationen sei. Generationenkonflikte führten dazu, dass Erinnerungen verloren gingen; die Folge sein ein „historischer Gedächtnisverlust“, so Kaya, die seit 2020 das Forschungsprojekt „30 Jahre Deutsche Einheit: Migrantische Perspektiven auf den Wiedervereinigungsprozess in Ostdeutschland“ leitet.

Im Anschluss an diesen wissenschaftlichen Input tauschten sich jeweils zwei Angehörige der älteren sowie der jüngeren Generation auf dem Podium aus. Herr Yasser Mohammed und Herr Piedoso Manave, die beide in den späten 1980er Jahren in die DDR gekommen waren, erzählten vom Ankommen und dem Alltag in der DDR. Herr Yasser war für ein Studium aus Palästina gekommen und lebt heute mit seiner Familie in Weimar; Herr Manave war als Arbeiter angeworben worden und arbeitete zunächst im Kohlebergbau in der Lausitz, später im Waggonbau in Halle-Ammendorf, wo er auch heute lebt.



Foto von
Quyên Vo

Ihren Kindern würden sie von ihren Erinnerungen eher auf Nachfrage erzählen, nicht aus eigenem Antrieb erzählen. „Wie soll ich nach etwas fragen, von dem ich nicht mal wusste, dass es das gab?“, warf Luisa Mohammed ein, Tochter von Yasser Mohammed und derzeit Studentin.

Und Jessica Massochua, die ein mosambikanisches Elternteil hat und in Deutschland aufgewachsen ist, gab zu Bedenken: „Wir trauen uns nicht zu fragen. Wir als zweite Generation sind uns unsicher, ob wir alte Wunden aufreißen“.

Verleihung des (post-) migrantischen Jugendpreises

Mit dem nächsten Programmpunkt wurde dem politisch-gesellschaftlichen Engagement der jungen Generation eine Bühne gegeben. In dem Kurzfilm „Youth talk – wir sprechen jetzt!“ drückten jungen Engagierte aus ganz Ostdeutschland aus, was sie bewegt: „Ich wünsche mir von der Politik, dass man mehr mit uns spricht und weniger über uns“, sagte eine Jugendliche im Video.

Im Anschluss wurden drei Initiativen von jungen migrantischen Engagierten aus Ostdeutschland mit dem (post-)migrantischen Jugendpreis geehrt. Den ersten Preis in Höhe von 1.000 Euro gewann das Zentrum für europäische und orientalische Kultur (ZEOK e.V.) aus Leipzig. Den zweiten und dritten Preis, beide mit je 500 Euro dotiert, bekamen das Geflüchteten Netzwerk Cottbus, das 2017 von Geflüchteten gegründet worden war, und die Migrantifa Weimar.

Insgesamt waren für den Preis, der zum ersten Mal verliehen wurde, 18 Bewerbungen eingegangen. Eine Jury aus fünf jungen Leuten aus den fünf ostdeutschen Bundesländern hatte über die Gewinner entschieden. „Es ist uns sehr schwer gefallen, eine Entscheidung zu treffen“, sagte Jurymitglied Sultana Sediqi aus Thüringen, und fügte an:

„Dieser Preis ist wichtig, weil Deutschland definitiv neue Darsteller*innen braucht!“



Ungleiche Behandlung von Geflüchteten

Letztes Thema des ersten Konferenztages war die ungleiche Behandlung von Geflüchteten. Eine sozialwissenschaftliche Einschätzung lieferte Herr Prof. Dr. Karim Fereidooni von der Ruhr-Universität Bochum in seinem als Video eingespielten Vortrag. Er stellte fest, dass Geflüchtete aus der Ukraine insgesamt juristisch besser gestellt und von der deutschen Gesellschaft auch besser behandelt würden als früher Gekommene und empfahl, dass die neuen, kulanteren Regeln für alle gelten sollten.

In der nachfolgenden Gruppendiskussion tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, was sich seit 2015 bei der Aufnahme von Geflüchteten verändert hat, und was getan werden müsse, um die Situation von Geflüchteten insgesamt zu verbessern.



Gruppendiskussion, moderiert von Eter Hachmann (Foto von Mahmoud Dabdoub)

Lob von Bundesbeauftragter Reem Alabali-Radovan

Nachdem José Paca den zweiten Konferenztag eröffnet hatte, erwartete die Teilnehmenden ein Grußwort von Frau Reem Alabali-Radovan, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie für Antirassismus.

„Ihr seid das moderne Einwanderungsland Deutschland!“

Die Bundesbeauftragte lobte den neuen (post-)migrantischen Jugendpreis und strich besonders das Engagement migrantischer Vereine für Geflüchtete aus der Ukraine hervor. „Ihr seid das moderne Einwanderungsland Deutschland“, sagte sie, und „Für dieses Engagement danke ich euch sehr, bitte macht weiter so – davon können wir gar nicht genug haben!“.



Abstimmung der Delegierten am 8.10.2022 (Foto von Mahmoud Dabdoub)

Zusammenarbeit mit der Politik

Es folgte ein moderiertes Gespräch über die Zusammenarbeit zwischen Migrant*innenorganisationen und der Politik mit Frau Mirjam Kruppe, der Thüringer Beauftragten für Integration, Migration und Flüchtlinge sowie Herrn Ruben Cardenas, Geschäftsführer vom Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern Migranet M-V.

Mitglieder von Migrant*innenorganisationen würden zwar als Expert*innen zu Anhörungen in Gesetzgebungsverfahren eingeladen, aber das betreffe meist nur migrationsbezogene Themen, wie Frau Kruppe konstatierte.

Herr Cardenas bestätigte das; so war Migranet M-V zu Themen wie den NSU-Anhörungen oder der Gesundheitskarte für Flüchtlinge eingeladen und angehört worden, doch bräuchten auch andere Themengebiete der Politik migrantische Perspektiven. Die Teilhabe müsse gesetzlich geregelt werden, forderte er. Auch, weil die finanzielle Förderung und damit die Existenz migrantischer Vereine regelmäßig neu entscheiden werde – in Mecklenburg-Vorpommern sogar in nur jährlichen Abschnitten.

Eine im Publikum sitzende Delegierte des Dachverbands der Migrant*innenorganisationen Sachsens (DSM) ergänzte, dass diese Art der kurzfristigen Förderung zu einem Konkurrenzkampf und zu Zwietracht zwischen Vereinen aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen führe, die alle wichtige Aufgaben für die Gesellschaft erfüllten.



Foto von
Mahmoud Dabodub

Finanzielle Förderung braucht klare Definition

Auf die Frage, ob in absehbarer Zukunft in Thüringen mit einer gesetzlichen Verankerung einer finanziellen Förderung zu rechnen sein, antwortete Frau Kruppa verneinend, und verwies auf die Fragilität der Thüringer Landesregierung, die eine Minderheitenregierung und darum derzeit auf Kompromisse mit den Oppositionsparteien CDU und FDP angewiesen sei. Sie hoffe, dass es nach der nächsten Landtagswahl 2025 eine Mehrheit in Thüringen geben werde, um den Landesverband MigraNetz Thüringen langfristig per Gesetz fördern zu können.

Dabei helfen würde aus Sicht von Kruppa, wenn klarer definiert sei, was eine „Migrantenorganisation“ sei. Es gebe zwar bereits in Thüringen eine Definitionen, aber die seien noch zu vage und auch nicht bundesweit gültig. Kruppa appellierte an den Dachverband, einen Definitionsentwurf zu erarbeiten. Herr Cardenas warf ein, dass die Bundeskonferenz der Migrantenorganisation (BKMO) bereits daran arbeite. Ayman Qasarwa, Geschäftsführer von DaMOst, fügte hinzu, dass der Dachverband sich des Themas ebenfalls annehmen wolle.



MigraNetz Thüringen (Foto von Mahmoud Dabdoub)

Delegiertenversammlung

Im Anschluss fand die Versammlung der Delegierten aus den Landesnetzwerken statt. Vier Landesnetzwerke hatten insgesamt rund 40 Delegierte entsandt. Wichtigster Programmpunkt war die Wahl des neuen Vereinsvorstands. Frau Eter Hachmann (Sachsen) und Herr Rubén Cárdenas Carbajal (Mecklenburg-Vorpommern) wurden als neue Vorsitzende des Vorstands gewählt. Sie lösen damit Herrn José Paca (Thüringen) als Vorsitzenden ab, der stattdessen in die stellvertretende Leitung gewählt wurde, gemeinsam mit Frau Diana Sandler (Brandenburg).

Während DaMOst-Mitbegründer Ruben Cárdenas Carbajal dem Verein bereits seit 2019 als Vorstandsmitglied zur Seite steht, ist Eter Hachmann mit dieser Wahl neu hinzugekommen. Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt wurden Herr Emiliano Chaimite (Sachsen) als neuer Kassenwart sowie Herr Mohamed Yahya (Thüringen), Herr Hassan Janser (Mecklenburg-Vorpommern) und Herr Fouad Abdallah (Brandenburg).

Damit hat der acht-köpfige DaMOst-Vorstand fünf neue Gesichter bekommen. Zur Wahl gestellt hatten sich insgesamt 16 Personen aus vier Bundesländern. Bei ihnen allen bedankt sich DaMOst e.V. herzlich für ihre Motivation und ihr Engagement! Die acht Nicht-Gewählten wurden zu Nachrückpersonen ernannt. Frau Linh Huynh (Sachsen) und Frau Viktoria Gottselich (Brandenburg) werden die neu geschaffene Position der Kassenprüfer*innen wahrnehmen.



Von links nach rechts: Die neue Kassenprüferin Linh Huynh und die Vorstandsmitglieder Fouad Abdallah, José Paca, Hassan Janser, Diana Sandler, Eter Hachmann, Rubén Cárdenas Carbajal, Mohamed Yahya & Emiliano Chaimite (Foto von Mahmoud Dabdoub)

Wir danken:

- allen Gästen, Referent*innen und Moderarinnen für ihre Teilnahme und ihre Beiträge;
- der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für die Bereitstellung Ihrer Räumlichkeiten in Berlin;
- unseren Förderinnen und Förderern.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



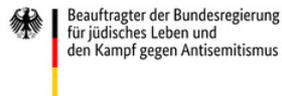
Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

GEFÖRDERT VOM



Kontakt

Dachverband der
Migrant*innenorganisationen in
Ostdeutschland e.V.
Landsberger Str. 1
06112 Halle / Saale
+49 345 68 68 64 28

www.damost.de
info@damost.de